

DE 2323353

1/3,AB,LS/1
DIALOG(R)File 351:Derwent WPI
(c) 2004 Thomson Derwent. All rts. reserv.

001209060

WPI Acc No: 1974-82958V/ 197448

Paraffin-based hot poultices - contg an oil for ease of removal after use

Patent Assignee: A BOHME (BOHM-I)

Number of Countries: 001 Number of Patents: 001

Patent Family:

Patent No	Kind	Date	Applicat No	Kind	Date	Week
DE 2323353	A	19741121				197448 B

Priority Applications (No Type Date): DE 2323353 A 19730509

Abstract (Basic): DE 2323353 A

Compsn. for applying heat to a part of the human body, which comprises a paraffin-based mass emulsified by heating and then beaten to a foam, is improved by incorporation of esp. 4-6, partic, 5 wt. % oil. The compsn. are easily released from any packaging used and from the skin, and foaming is made easier.

51

Int. Cl.: A 61 k, 9/00

BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND

DEUTSCHES PATENTAMT



52

Deutsche Kl.: 30 h, 9/08

10

11

21

22

63

Offenlegungsschrift 2 323 353

Aktenzeichen: P 23 23 353.6

Anmeldetag: 9. Mai 1973

Offenlegungstag: 21. November 1974

Ausstellungspriorität: —

20

Unionspriorität

22

Datum: —

63

Land: —

61

Aktenzeichen: —

64

Bezeichnung: Verfahren zur Herstellung einer Paraffinmasse zur Wärmebehandlung von Körperteilen und danach hergestellte Masse

61

Zusatz zu: —

62

Ausscheidung aus: —

71

Anmelder: Böhme geb. Reinhardt, Agathe, 2800 Bremen

Vertreter gem. § 16 PatG: —

72

Als Erfinder benannt: Erfinder ist der Anmelder

DT 2323353

2323353

PATENTANWÄLTE

DR. ING. KARL BOEHMERT · DIPL.-ING. ALBERT BOEHMERT

28 BREMEN · FELDSTRASSE 24 · TEL. (04 21) 44 40 38

DR.-ING. WALTER HOORMANN · DIPL.-PHYS. DR. HEINZ GODDAR

Aktenzeichen: Neuanmeldung

Postfachkonto: Hamburg 156083
Bankkonto: Bremer Bank, Bremen, Kto. 1001449

Name d. Ans.: Agathe Böhme ...

Mein Zeichen: P 25

28 Bremen, den 9. Mai 1973

Agathe Böhme, geb. Reinhardt, 28 Bremen, Osterdeich 119

Verfahren zur Herstellung einer Paraffinmasse zur
Wärmebehandlung von Körperteilen und danach herge-
stellte Masse

Die Erfindung betrifft ein Verfahren zur Herstellung
einer Masse zur Wärmebehandlung des menschlichen Kör-
pers, bei dem eine im wesentlichen aus Paraffin beste-
hende Masse unter Erwärmung emulgiert und zu Schaum ge-
schlagen wird.

Einpackungsmittel für menschliche Körperteile, bei-
spielsweise aus Paraffin, die unmittelbar auf den Kör-
per aufgebracht werden und die gegebenenfalls mit medi-
zinischen oder gasbildenden Stoffen durchsetzt sind,
sind bekannt. Allerdings haben diese hochoverhitzten Mas-
sen in flüssigem Zustand den Nachteil, daß sie sich ge-
gebenenfalls ungünstig auf den Körper auswirken können,
weil die Hautatmung beeinträchtigt wird.

410/431

409847/1114

Die Aufbringung der Substanzen auf den Körper muß besonders bei Ganzpackungen bei sehr hohen Wärmegraden, die etwa an den Schmelzpunkt der Masse herantreiben, erfolgen. Zu diesem Zweck ist nach dem seit Jahrzehnten in der Therapie unter dem Namen Parapack-Verfahren bekannten Verfahren vorgeschlagen worden, das Paraffin in einer Rühr- und Schlagmaschine unter gleichzeitiger Erwärmung zu einem mit Luftbläschen durchsetzten Schaum zu schlagen, der als eine als Verpackungsmaterial geeignete Masse zur Wärmebehandlung dient. Man hat auch bereits vorgeschlagen, dem Paraffingemisch ein Schaumpulver beizugeben, um einen stärkeren Schaum zu erzielen. Auch der Zusatz anderer Medikamente oder Wirkstoffe, welche bei der nachfolgenden Erwärmung die Gasabgabe begünstigen, ist schon vorgeschlagen worden.

Im wesentlichen beruht diese Therapie mit den hoch-erwärmten, geschmolzenen Paraffinen, die unmittelbar auf den Körper im Schaumzustand aufgebracht werden, auf einer Überwärmung des Körpers, also auf einer Erhöhung der Körpertemperatur, dem sogenannten Heilfieber. Die Wirkung auf den menschlichen Körper ist dabei sehr unterschiedlich, wie die Prüfung der Fieberkurven in tausenden von Fällen ergeben hat. Es gibt Fälle, in denen zunächst eine wesentliche Erhöhung der Körpertemperatur eintritt, während diese nach kurzer Zeit wieder absinkt. In anderen Fällen hat sich bei diesen Parapack-Packungen gezeigt, daß nach fünf Minuten etwa $37,7^{\circ}\text{C}$ Körpertemperatur vorhanden war,

- 3 -

die sich binnen kurzem auf deutlich über 38° steigerte. Allgemein läßt sich sagen, daß die mittels der Parapack-Packungen erzielte Überwärmung etwa $38,5^{\circ}$ C oder mehr beträgt.

Beim Anlegen der Parapack-Packungen wird derart vorgegangen, daß der Patient sich auf ein Ruhebett legt, welches durch eine Wolldecke, ein Leinentuch und eine Folie abgedeckt ist. Dann wird die fertig zubereitete Paraffinmasse in schaumigem Zustand je nach dem gewünschten Umfang, d.h. dem Bedeckungsgrad, der Packung auf den menschlichen Körper aufgetragen. Anschließend wird der Patient in die Folie, das Betttuch und die Wolldecke eingeschlagen und verbleibt ca. 30 Minuten in der Packung. Nach Beendigung der Wärmebehandlung werden die Wolldecke, das Leinentuch und die Folie zurückgeschlagen, woraufhin die inzwischen erstarrte Paraffinmasse vom Körper abgenommen wird. Für die Parapack-Packung muß ein medizinisch einwandfreies Paraffin verwendet werden, welches den Reinheitsanfordernissen des Bundesgesundheitsamtes entspricht. Es ergibt sich die Schwierigkeit, daß die Packungsmasse sich nach Beendigung der Wärmebehandlung nur schwer von der menschlichen Haut lösen läßt, insbesondere bei starker Körperbehaarung. Auch ist es schwierig, die Packungsmasse von der Folie zu lösen, auf welcher der Patient gelegen hat, so daß an der Folie stets gewisse Packungsreste verbleiben. Dies hat den Nachteil, daß sowohl die Folie nicht weiter verwendbar ist als auch bei jeder

- 4 -

Packung ein bestimmter Teil der Packungsmasse verlorengeht.

Der Erfindung liegt die Aufgabe zugrunde, ein Verfahren der eingangs genannten Gattung zu schaffen, welches die Herstellung einer Masse ermöglicht, die nicht, wie die nach dem bekannten Verfahren hergestellten Massen, an der Haut des Patienten und an der mit der Packungsmasse in Berührung stehenden Folie haftet. Gleichzeitig soll eine Masse mit den angegebenen Vorteilen vorgeschlagen werden.

Erfindungsgemäß wird diese Aufgabe bei einem Verfahren der eingangs genannten Gattung dadurch gelöst, daß der Masse ein Öl zugesetzt wird. Die erfindungsgemäß vorgeschlagene Masse zur Wärmebehandlung des menschlichen Körpers, die im wesentlichen aus Paraffin besteht, enthält erfindungsgemäß neben dem Paraffin ein Öl.

Eine besondere Ausführungsform der Erfindung zeichnet sich dadurch aus, daß dem Paraffin 4 bis 6 Gew.-%, vorzugsweise 5 Gew.-%, Öl zugesetzt wird.

Durch den Zusatz von Öl, welches den Anforderungen des Deutschen Arzneibuches entspricht, gelingt es in überraschender Weise, die Klebneigung der Packungsmasse vollständig zu beseitigen. Hierdurch wird der Zeit- und Arbeitsaufwand, der bei ohne Zusatz von

Öl hergestellten Paraffin-Packungen mit dem Lösen der Packung nach Beendigung der Wärmebehandlung vom Körper des Patienten sowie von der Folie verbunden ist, drastisch herabgesetzt. Außerdem hat der Ölzusatz noch den Vorteil, daß das Paraffin sich leichter zu Schaum auflockern läßt. Hierdurch wird die zwischen der menschlichen Haut und der Packungsmasse vorhandene dünne Luftschicht geringfügig, jedoch für den erwünschten Effekt völlig ausreichend, vergrößert, wodurch die Packung vom Patienten leichter getragen wird.

Weitere Merkmale und Vorteile der Erfindung ergeben sich aus den Ansprüchen und aus der nachfolgenden Beschreibung, in der ein Ausführungsbeispiel der Erfindung im einzelnen erläutert ist.

Beispiel

95 Teile Paraffin, welches den Reinheitsvorschriften des Bundesgesundheitsamtes entspricht, werden mit einem Teil Öl gemäß den Ansprüchen des Deutschen Arzneibuches gemischt. Diese Masse wird unter Erwärmen emulgiert und zu Schaum geschlagen, beispielsweise mittels einer Rühr- und Schlagmaschine. Das Schaumschlagen kann natürlich außer mittels einer Rühr- und Schlagmaschine auf jede andere, dem Fachmann geläufige Art erfolgen, beispielsweise durch Einblasen von Preßluft, mittels eines elektrisch angetriebenen Spritzgerätes oder dergleichen. Auch ist es möglich, gegebenenfalls der Paraf-

finnischung gasbildende Zusätze in einem derartigen Ausmaß beizumischen, daß die Schaumbildung bereits bei bloßer Erwärmung der Mischung erfolgt.

Entsprechend dem Vorschlag des deutschen Patentos 937 246 können gegebenenfalls auch noch Kamillen, beispielsweise in Form von einem Teil Kamillenextrakt, der Zusatzmasse zugefügt werden, wodurch ein Wirkstoff freigelegt wird, der pharmakologisch fiebererhöhend wirkt, und zwar durch das als Azuleen benannte ätherische Öl.

Die in der vorstehenden Beschreibung und in den nachfolgenden Ansprüchen offenbarten Merkmale der Erfindung können sowohl einzeln als auch in beliebigen Kombinationen für die Verwirklichung der Erfindung in ihren verschiedenen Ausführungsformen wesentlich sein.

A n s p r ü c h e
=====

- ① Verfahren zur Herstellung einer Masse zur Wärmebehandlung des menschlichen Körpers, bei dem eine im wesentlichen aus Paraffin bestehende Masse unter Erwärmung emulgiert und zu Schaum geschlagen wird, dadurch gekennzeichnet, daß der Masse ein Öl zugesetzt wird.
2. Verfahren nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß dem Paraffin 4 bis 6 Gew.-%, vorzugsweise 5 Gew.-%, Öl zugesetzt wird.
3. Masse zur Wärmebehandlung des menschlichen Körpers, die im wesentlichen aus Paraffin besteht, welches unter Erwärmung emulgiert und zu Schaum geschlagen ist, dadurch gekennzeichnet, daß die Masse neben Paraffin ein Öl enthält.
4. Masse nach Anspruch 3, dadurch gekennzeichnet, daß das Paraffin 4 bis 6 Gew.-%, vorzugsweise 5 Gew.-%, enthält.